

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 18. 12. 1910

Kopenhagen

Kopenhagen

18. 12. 10

Verehrter Freund

Wenn ich Sie lese, thut es mir leid, dass ich so weit von Ihnen wohne und so selten
5 Gelegenheit habe, mit Ihnen einige Worte zu wechseln.

Medardus habe ich sehr genau gelesen, laut vorgelesen, um es recht zu würdigen.
Sie haben dort ein reiches Bild aufgerollt. Mit Ueberraschung und Freude erfuhr
ich aus einer Zeitungsnotits, dass das Stück trotz seiner epischen Anlage erfolg-
reich aufgeführt worden ist. Die – im Goetheschen Sinn über Kleist – ∇ fesselnde
10 »Verwirrung des Gefühls« in Medardus ist so recht Ihre Domäne. | Sehr fein ist
die schwache Andeutung der einer geistigen Verwandtschaft zwischen Helene und
Napoleon.

Der junge Medardus. Drama-
tische Historie in einem Vorspiel
und fünf Aufzügen

Johann Wolfgang von Goethe,
Heinrich von Kleist
→ Der junge Medardus. Drama-
tische Historie in einem Vorspiel
und fünf Aufzügen.
→ Der junge Medardus. Drama-
tische Historie in einem Vorspiel
und fünf Aufzügen.

Die ganze Wiener Atmosphäre vor 100 Jahren haben Sie geben wollen. Und wenn
ich nicht irre, lag es Ihnen besonders am Herzen, zu zeigen, auf welchem Hin-
15 tergrund von Spiessbürgerlichkeit und lässiger Frivolität, die in Wien zu Hause
^{Asind} waren^v, und auf welchem Hintergrund von unnationalem Wesen und Gehor-
sam dem Eroberer gegenüber, die in Deutschland hervortraten, der Heroismus
einiger Weniger sich geltend machte. Eine nachsichtige Menschenverachtung
durchdringt das Schauspiel und findet u. a. in mir ein Echo.

Wien

Wien

Deutschland

20 Ich möchte immer gerne wissen, wie es | Ihnen geht und wie es Beer-Hofmann geht,
den ich (vor 16 Jahren, glaube ich) mit Ihnen kennen lernte.

Richard Beer-Hofmann

Ueber mich selbst ist nichts Interessantes, wenigstens nichts besonders Gutes zu
melden. Ich bin nicht krank.

25 Haben Sie für die Treue Dank, womit Sie bei jeder neuen Arbeit auch an mich
denken.

Ich bin Ihr unveränderlicher Freund

Georg Brandes

O CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »BRANDES«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »34«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke
1956, S. 98.

⁸ notits] dänisch: Notiz

¹⁰ *Verwirrung des Gefühls*] Äußerung Goethes in seinem Tagebuch, 13. 7. 1807